# Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 134.** Sonnabend, den 10. Juni **1893.**

## Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Bei den kaiserlichen Majestäten fand Mittwoch Abend im Neuen Palais größere Tafel statt, zu der auch der in Potsdam eingetroffene Fürst von Waldeck-Pyrmont geladen war. Donnerstag Morgen kam der Kaiser von Potsdam aus nach Berlin und wohnte auf dem Tempelhofer Felde mit dem Grafen von Turin und dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, sowie in Anwesenheit einer zahlreichen Generalität 2c. der Besichtigung der beiden Garde-Dragonerregimenter bei. Sodann entsprachen der Kaiser und sein Gast einer Einladung des Offizierkorps des 1. Garde-Dragonerregiments zur Tafel. Zu Ehren des Grafen von Turin fand Abends ein Diner beim Prinzen Friedrich Leopold im Jagdschloß Glienicke statt. Prinz Viktor gedenkt am Sonntag Abend bezw. Montag Nachmittage Berlin wieder zu verlassen. — Die Kronprinzessin-Wittwe von Oesterreich-Ungarn ist am Donnerstag Nachmittag in Berlin eingetroffen.

Eine neue Erklärung des Freiherrn von Schorlemer. Freiherr von Schorlemer-Alst veröffentlicht eine lange Erklärung, in welcher er die Ablehnung des Hueneschen Antrages bedauert, der ohne eine unerträgliche Belastung des Volkes die zweijährige Dienstzeit, eine Verbesserung der Organisation, eine Verstärkung der Armee und Erleichterung für die ältere Landwehr, sowie die Ebenbürtigkeit unserer Armee gegenüber dem Feinde und damit die Erhaltung des Friedens gesichert hätte. Die ländliche Bevölkerung sei, weil sie die meisten Dienstpflichtigen stellen müsse, ganz besonders bei der Forderung nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit und nach Erleichterung der älteren Landwehrjahrgänge interessirt. Der Liebersche Antrag bedeutete eine innere Verschlechterung des Heeres und der Wehrkraft gegenüber dem Feinde. Der Huenesche Antrag widerspreche auch keineswegs den Windthorstschen Resolutionen.

Ueber die Deckung der Kosten der Militärvorlage wird offiziös geschrieben: „Im „Reichsanzeiger“ ist vor einiger Zeit erklärt worden, daß die verbündeten Regierungen an den dem vorigen Reichstage gemachten Vorschlägen zur Deckung der Kosten für die Militärvorlage nicht starr festhalten würden. Diese Vorschläge bestanden bekanntlich in einer Erhöhung der Steuersätze für Bier, Branntwein und Börsengeschäfte. Es ging aus den Verhandlungen hervor, daß sich am leichtesten über eine höhere Belastung der Börse in der vorgeschlagenen oder in einer anderen Form eine Verständigung werde erzielen lassen, während die Verdoppelung der Brausteuer und die vorgeschlagene Form der Branntweinsteuererhöhung auf eine starke Abneigung bei den verschiedenen Parteien stießen. Erst recht wird jetzt während der Wahlbewegung auch von Anhängern der Militärreform der Grundsatz hervorgehoben, daß wenn die Militärvorlage durchgehe die breiten Bevölkerungsschichten bei der Aufbringung der Kosten möglichst zu schonen seien. In den Kreisen der Reichsregierung wird diese Auffassung vollkommen getheilt, und es werden Mittel und Wege ausfindig zu machen sein, um jenen Grundsatz auch thatsächlich durchzuführen, welchem aus den Steuerplänen der vorigen Session nur die auf 13 Millionen Mark veranschlagte Erhöhung der Börsensteuer ganz entsprach. Der „Reichsanzeiger“ hat bereits angedeutet, daß mittlerweile die auf höhere Besteuerung des Luxus abzielenden Pläne als einigermaßen aussichtsvoll befunden worden sind, und wenn auch kaum daran zu denken ist, den größeren Theil der Kostensumme aus einer besonderen Besteuerung des Aufwandes der reicheren Klassen zu decken, so braucht doch deshalb nicht auf dieses Mittel, den Kostenantheil für Waaren des allgemeinen Verbrauchs zu verringern, verzichtet zu werden. Es wird ja wesentlich von der Zusammensetzung des neuen Reichstages abhängen, welche Art der Gesammtvertheilung der finanziellen Lasten am zweckmäßigsten durchzuführen wäre. Schon jetzt aber halten wir es für sicher, daß die Verdoppelung der Brausteuer nicht wiederkehren wird.“

Der Reichstag soll von Neuem aufgelöst werden, wenn er die Militärvorlage nicht annimmt. Aus der am Mittwoch Abend erfolgten, ersichtlich aus dem Reichskanzleramt stammenden Kundgebung darüber, daß sich die Reichsregierung entschieden das ihr verfassungsmäßig zustehende Recht wahrt, den Reichstag wiederholt aufzulösen, wird allgemein der Schluß gezogen, daß der Reichstag von Neuem aufgelöst werden soll, wenn keine Einigung über die Militärvorlage stattfindet. Daß diese Kundgebung noch jetzt vor den Wahlen erfolgt ist, ist recht gut, die Wähler wissen doch nun unbedingt, woran sie sind. Unter diesen Verhältnissen ist es auch selbstredend, daß der Kaiser Berlin, resp. Potsdam nicht früher zu einer längeren Reise außerhalb des deutschen Reiches verläßt, als bis eine feststehende Lösung der großen Tagesstreitfrage erfolgt ist. Wann diese erfolgt, ist unter den heutigen Umständen natürlich nicht leicht abzusehen. Was die mannigfachen Gerüchte über eine Kostendeckung für die neue Militärvorlage bei einer Annahme derselben betrifft, so kann aus bester Quelle mitgetheilt werden, daß die Reichsregierung in dieser Beziehung bisher noch keinerlei feststehende Beschlüsse gefaßt hat. Das ist deshalb bisher unterblieben, weil sie die Wünsche der Mehrheit der Volksvertretung, die für die neue Heeresorganisation votiren wird, zu hören und im Einverständniß mit derselben vorzugehen wünscht. Es sollen also in dieser Beziehung thunlichst solche Entwürfe an den Reichstag kommen, welche der Annahme von vornherein durchaus sicher sind.

Die soeben erfolgte Pensionirung des Generals v. Albedyll, des kommandirenden Generals des 7. Armeekorps, hat nicht überrascht, da man seit längerer Zeit darauf vorbereitet war; immerhin hat der Vorgang in den nächstbetheiligten Kreisen eine unverkennbare Bewegung hervorgerufen. Der General war als langjähriger Chef des Militärkabinets dem Kaiser Wilhelm I., wie dem Kaiser Friedrich eine bevorzugte Vertrauensperson. Aus diesem Umstande waren Gerüchte hervorgegangen, wonach der General auch unter dem jetzigen Kaiser noch zu ganz anderen Dingen aufgehoben sein sollte. Diese Gerüchte waren eine Zeit lang nicht ohne thatsächlichen Anhalt. In seinen früheren Stellungen hatte sich der General bleibende Verdienste erworben.

Der bayerische Kriegsminister v. Safferling ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Safferling, der im 68. Lebensjahre steht, wurde der Abschied durch ein anerkennendes Schreiben des Prinzregenten Luitpold bewilligt. Zu seinem Nachfolger wurde Generallieutenant Frhr. v. Asch zu Asch auf Oberndorf (geb. 1839), bisher Kommandeur der 2. Division, ernannt.

Der „Reichsanzeiger“ wendet sich in ausführlicher Darlegung gegen in zahlreichen Wahlflugblättern aufgestellte, angeblich falsche Behauptungen bezüglich der Militärvorlage und widerlegt die in den Flugblättern enthaltenen Angaben durch Anführung von Zahlen und Wiedergabe des Inhaltes des Huene'schen Antrages.

Rektor a. D. Ahlwardt stand gestern vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I. (Vorsitzender Landgerichtsrath von Kirchbach), um sich wegen Beleidigung der Gesammtheit der preußischen Beamten, insbesondre der Beamten und Behörden der Justizverwaltung zu verantworten. Die Beleidigungen sollen in einer Rede gefallen sein, welche Ahlwardt am 29./10. 1891 in Essen gehalten hat. Damals war vom Staatsanwalt eine Strafe von 6 Monaten Gefängniß in Antrag gebracht worden, der Gerichtshof gab aber damals den Anträgen der Vertheidigung auf Ergänzung der Beweisaufnahme nach und beschloß auch heute die Sache zu vertagen, da er es für nothwendig hält, den Polizeibeamten Gauck, der damals die Versammlung überwachte, persönlich an Gerichtsstelle zu vernehmen.

Die Kreuzzeitung ist in der Lage, ein Gerücht, es solle eine Spiritusmonopolvorlage zur Deckung der neuen Militärlasten ausgearbeitet werden, für unbegründet erklären zu können; an derartige Pläne denke weder die Reichsregierung, noch im Augenblick eine politische Partei.

Die andauernde Dürre beginnt nachgerade doch in hohem Grade besorgnißerregend zu wirken. Am Berliner Getreidemarkt lagen am Donnerstag Berichte aus verschiedenen Gegenden Deutschlands vor, die recht traurig lauten. Mit den Ernteaussichten steht es stellenweise schlecht, der Futtermangel wächst von Tage zu Tage.

In München ist die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft zu ihrer diesjährigen Jahresversammlung zusammengetreten. Auch dort wurden recht betrübende Mittheilungen gemacht. In einzelnen Strichen ist wohl Regen eingetreten, in anderen mangelt es aber noch ganz außerordentlich daran.

Ein vertraulicher Erlaß des Kaisers soll nach dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ vor einiger Zeit an die gesammte Armee ergangen sein, nach welchem Sozialdemokraten nicht zu Gefreiten und Unteroffizieren avanciren dürfen. Das war wohl schon immer so. — Weiter veröffentlicht das Blatt schon wieder einmal ein vertrauliches Schreiben eines konservativen Local-Wahlkomitees, in welchem wieder einmal von Freibier auf Parteikosten, öffentlichen Aufzügen 2c. die Rede ist.

Die Eisenbahnbehörden scheinen überall Erlasse an ihre Beamten gerichtet zu haben, in welchen denselben die Theilnahme an der Reichstagswahl zur Pflicht gemacht wird. Gleiche Vorschriften sollen auch von der Postbehörde getroffen sein.

Die erst am 29. Mai 1890 erlassene Schießvorschrift

---

## Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Ohne etwas zu erwidern, berührten seine Lippen flüchtig Dora's Hand, dann schaute er der graziösen Mädchengestalt, die im rhythmischen Takte einer leichtbeschwingten Libelle gleich sich wiegend, dahinschwebte, gedankenvoll nach, zum ersten Male die inhaltschwere Frage erwägend: „War es wohlgethan, das Geschick des heiteren Weltkindes mit dem seinen zu verknüpfen? Wird es beiden zum Heile ausschlagen?“

Doktor Kroner sann und sann, bis Dora plötzlich wieder vor ihm stand und durch den Liebreiz ihrer Erscheinung, ihre anschmiegende Zärtlichkeit, ihr holdes Geplauder seine quälenden Empfindungen siegreich in die Flucht schlug. Ja, heimlich schalt er sich einen Narren, erkannte es als eine Ungerechtigkeit, seiner schönen Braut ihre Lebenslust zum Vorwurf zu machen, da er kurz zuvor gegen Käthe Zeller geäußert: „er wünsche aufrichtig, Dora möge die goldene Jugendzeit nach Herzenslust genießen!“

5.

„Noch einen Nagel, Herr Doktor?“

„Danke, Frau Postrath! Der Deckel“ — Doktor Kroner versuchte daran zu rütteln — „sitzt fest, wie angeschmiedet. Mit diesem Hammerschlage ist nun auch die letzte Arbeit, die hier zu verrichten mir oblag, glücklich vollbracht.“

Die alte gefällige Dame, welche ihrem Miether behilflich gewesen, Bekleidungsstücke und Wäsche sorgfältig einzupacken und Koffer und Kisten — letztere zumeist bis an den Rand mit Büchern gefüllt — zu verschließen, konnte einen Seufzer aufrichtigen Bedauerns nicht unterdrücken über den nahe bevorstehenden Verlust des solidesten Miethers, welcher je in diesen Räumen gehaust.

„Glücklich vollbracht!“ erwiederte sie wehmüthig. „Gott gebe, daß ein gleiches glückliches Gelingen nicht allein Ihre erste, sondern alle Ihre Unternehmungen in Ihrem künftigen Heim krönen möge. Was Ihre Sachen betrifft, Herr Doktor,“ fuhr die alte Dame, ohne ihm Zeit zur Erwiderung zu lassen, fort — „so können sie, da nicht gleich ein neuer Bewohner einzieht, ruhig hier stehen bleiben, ich meine, sie sind hier besser aufgehoben, wie im Speditionslager. Sowie Sie in Berlin eine Wohnung gefunden, benachrichtigen Sie mich gefälligst, damit ich Ihnen dann sofort Ihre Effekten zusenden kann.“

„Sie verpflichten mich durch ihr gütiges Anerbieten zu großem Danke, verehrte Frau Postrath. Ich nehme es gern an und hoffe, Sie von der aufgebürdeten Last bald befreien zu können. Es wird selbstverständlich mein erstes Geschäft sein, eine Wohnung zu suchen, freilich! auf so mancherlei Annehmlichkeiten, die mich hier verwöhnt, werde ich wohl von vorn herein verzichten müssen. Ich fürchte, eine so liebenswürdige Wirthin, wie Frau Postrath, findet man überhaupt kaum zum zweiten Mal.“

„Nun — nun — Herr Doktor!“ lehnte das Lob die alte Dame bescheiden ab.

„Ich spreche aus innerster Ueberzeugung, verehrte Frau Postrath,“ fuhr Doktor Kroner mit gesteigerter Wärme fort. „Sie haben sich in unzählig wiederholten Fällen mit wahrhaft mütterlicher Güte meiner angenommen, daß ich aufrichtig eine Gelegenheit herbeiwünsche, welche mir einen thatsächlichen Beweis meiner dankbaren Ergebenheit gestattet.“

„Mein lieber Herr Doktor“ — die alte Dame reichte ihm bewegt die Hand — „nicht Sie mir, ich schulde Ihnen Dank, vielen Dank für so manche angenehm verplauderte Viertelstunde, die Sie in selbstloser Herzensgüte sich abmüßigten für Ihre alte Wirthin. Sie ahnen garnicht, wie wohlthuend Ihre belehrende Unterhaltung mein vereinsamtes Herz berührte und in ihm noch lange nachwirkte. Ich kann Ihnen dies nie vergessen, bin aber auch eitel genug zu hoffen — lachen Sie mich nur tüchtig aus, Herr Doktor! — daß unter den vielen Erinnerungen, welche Sie mit Grünau, wo Sie ja Ihres Lebens höchsten Schatz gefunden, für immer verknüpfen werden, wohl mal dann und wann ein flüchtiges Gedenken an Ihre alte Freundin auftauchen wird. So“ — die Frau Postrath athmete auf, als fühle sie durch das Gesagte ihre Seele erleichtert — „nun ist's des Schwatzens genug, will Sie jetzt auch keine Sekunde länger aufhalten, zu Ihrem Bräutchen zu eilen; dem armen Kinde wird das junge Herzchen heute gar schwer bedrückt sein — so ein erster Abschied thut über die Maßen weh, habe auch mal — ist freilich lange her — davor gezittert. Gott helfe Ihnen beiden den schwersten Augenblick überstehen!“

„Ihres Lebens höchsten Schatz gefunden!“ murmelte Doktor Kroner, als er sich allein befand, halblaut vor sich hin. Jene Worte hallten in ihm wieder und wieder, seine Brust eigenthümlich durchschauernd mit einer mehr bangen als frohen Empfindung.

Er stand am Fenster und schaute sinnend hinaus auf den weiten, von Linden umhegten Kirchplatz, auf welchem der Dom sich erhob, ein altehrwürdiges Gotteshaus in streng gothischem Stile erbaut, Grünaus größte Berühmtheit, die Meister und Schüler der Baukunst von weit und breit herbeizog.

Der Domplatz, sonst der Tummelplatz fröhlich spielender Kindergruppen — an heißen Sommertagen boten die weitschattenden alten Linden auch Erwachsenen eine angenehme Promenade — erschien an diesem regnerischen Oktobernachmittage völlig verödet. Jeder Windstoß, der die schon stark gelichteten Baumzweige durch einander peitschte, riß eine Unzahl gelber und rother Blätter mit sich, die er erst wie spielend durch die Luft wirbelte, ehe sie lautlos zur Erde niederflatterten, hierhin und dorthin.

Solch ein gelbrothes, windverwehtes Blatt fesselte unwillkürlich Doktor Kroners Aufmerksamkeit. Es schien vergeblich einen Stütz- und Ruhepunkt zu suchen. Kaum berührte es den Fenstersims, so wurde es von einer unsichtbaren Kraft wieder emporgehoben, daß es taumelnd, im Kreise sich drehend, hin und her flog. Jetzt legte es sich zitternd gegen die Fensterscheibe, aber auch hier war dem mahnenden Boten der irdischen Vergänglichkeit keine lange Rast beschieden, die Windsbraut raste auf schwarzen Fittichen daher und unter schadenfroh klingendem Brausen riß die Erbarmungslose das arme müdegehetzte Lindenblatt in tollem Wirbel mit sich fort — hoch und höher! Plötzlich ging seine Spur Kroners gedankenvoll nachschauenden Blicken verloren; es war, als ob die dunkle Wolke es verschlungen, welche schon eine Weile über dem Domplatze stand, jetzt aber gerade über der Kirche sich tief und tiefer herniedersenkte, daß die beiden schlank aufstrebenden Thürme in die finstere Wolke gleichsam hineinzuwachsen schienen, wie gigantische Wächter eines düster drohenden Geheimnisses. (Fortsetzung folgt.)

für die Feld-Artillerie ist durch eine Kabinetsordre vom 22. Mai d. J. bereits wieder außer Kraft gesetzt, und es ist versuchsweise der Entwurf einer neuen Schießvorschrift eingeführt worden, über den bis zum 1. Dezember 1894 auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen der Kommandobehörden Bericht erstattet werden soll.

Auch die Lippeschen Verehrer des Fürsten Bismarck wollen Ende d. M. eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh unternehmen.

In Aurich ersucht Graf Kctyphausen die Konservativen und die Mitglieder des Bundes der Landwirthe, für den nationalliberalen Kandidaten Kruse einzutreten.

Der von den Nationalliberalen Hamburgs aufgestellte Kandidat Loeiß (nat. lib.) erklärte zu allgemeiner Ueberraschung, er werde sich der freisinnigen Vereinigung anschließen.

Die Konservativen und Antisemiten stellten im vierten Berliner Wahlkreise den Polizeisekretär Neh als Kandidaten auf.

Der „Reichsbote" schreibt aus Hagen: Der Antisemit König, welcher vor einer Versammlung von 2000 Wählern sprach, hat seine Kandidatur zu Gunsten der Nationalliberalen zurückgezogen. Die Gegenleistung ist die Unterstützung Stöckers in Siegen. (Eine solche Stellungnahme der Nationalliberalen erscheint uns völlig unerklärlich. Für Stöcker zu stimmen, ist etwas stark. Anm. d. Red.)

Die Stadt Hesselfelde im Harz ist zu einem Drittel niedergebrannt, 83 Häuser sind in drei, vom Markte parallel laufenden Straßen eingeäschert. Bei der herrschenden Trockenheit verbreitete sich das Feuer mit außerordentlicher Geschwindigkeit über die Hofbauten. Auch das Postamt brannte nieder. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen und nur auf Umwegen konnten die Feuerwehren benachbarter großer Orte herbeigerufen werden. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen, Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Noth ist sehr groß.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Delegationsverhandlungen nehmen ihren Fortgang. Die Debatten sind in den beiden Körperschaften genau dieselben. Neigung zu Abschweifungen macht sich nirgends geltend. Die Bewilligung der gesammten Forderungen ist zweifellos. — Die bekannten Erklärungen des Ministers Grafen Kalnoky über das Verhältniß zwischen Rußland und Oesterreich haben nun doch noch einen Zeitungsstreit herbeigeführt. In verschiedenen deutschen Zeitungeu war die Behauptung aufgestellt, Graf Kalnoky habe die Situation doch etwas gar zu rosig geschildert. In Wien und Pest ist man in Folge dessen sichtlich gereizt, und die Journale lassen es an heftigen Ausfällen gegen Deutschland nicht fehlen. Der Zank berührt in den Wiener Regierungskreisen ersichtlich unangenehm und man wünscht dringend sein schnelles Ende. — Die Ueberschwemmungen in Galizien haben auch in zahlreichen Ortschaften des Stanislauer Bezirk große Verheerungen angerichtet. Die Saaten sind vernichtet, Brücken und Straßen zerstört. — Es ist unmöglich, gegenwärtig die Größe der Ueberschwemmungskatastrophe festzustellen. Das ganze ostgalizische Flußnetz ist aus den Ufern getreten, fast alle an diesen Flüssen gelegenen Ortschaften sind ganz oder theilweise überschwemmt, auch Menschenleben sind zu beklagen. Viele Gegenden wurden noch von Hagelstürmen heimgesucht. Auch aus Westgalizien lauten die Nachrichten unerfreulich.

### Schweiz.

Der Nationalrath hat den Antrag zu Gunsten der finanziellen Unterstützung der Volksschule durch den Bund angenommen.

### Italien.

Aus Rom: In Folge des falschen Gerüchts, daß Matrosen von zwei griechischen Kriegsschiffen ein Mädchen geraubt, entstand in der süditalienischen Stadt Taranto ein Aufstand. Wüthende Pöbelhaufen durchzogen die Straßen und insultirten thätlich mehrere griechische Offiziere und Matrosen, sowie dort lebende Griechen. Erst spät in der Nacht gelang es, nachdem 30 Verhaftungen vorgenommen worden waren, durch Militärpatrouillen die Ruhe völlig wiederherzustellen.

### Großbritannien.

Unter den fürstlichen Gästen, welche zur Hochzeit des Thronfolgers, des Herzogs von York, mit der Prinzessin Mary von Teck erwartet werden, befinden sich nach einer Londoner Meldung die Kaiserin Friedrich, der König und die Königin von Dänemark und als Vertreter des deutschen Kaisers der Prinz Heinrich von Preußen. Ob die Kaiserin Friedrich nach London kommt, scheint aber doch etwas sehr zweifelhaft, da sie eben erst zu längerem Aufenthalt bei ihrer Tochter, der griechischen Kronprinzessin, in Athen angekommen ist. — Im englischen Unterhause ist es jetzt zum ersten Male bei der Berathung der Homerulebill zu einem Konflikt zwischen Gladstone und den Irländern, die ihn bisher unverdrossen unterstützten, gekommen. Die Irländer haben in einer Spezialfrage gegen Gladstone gestimmt, und dessen konservative Gegner geben sich für die Zukunft bereits großen Hoffnungen auf einen völligen Umschwung hin. Gladstone ist indessen sehr zäh, und ob sich diese Hoffnungen in der That so schnell verwirklichen, bleibt doch abzuwarten.

### Frankreich.

Präsident Carnot leidet an einem Leberleiden, an dem er schon zu wiederholten Malen erkrankt war. Anlaß zu irgend welchen Bedenken liegt indessen nicht vor. — Die Cholera beginnt sich in Süd- und Mittel-Frankreich auszudehnen. Es liegt noch aus keiner Stadt eine geradezu Besorgniß erregende Mittheilung vor, immerhin breitet sich die Epidemie ganz ersichtlich weiter aus. — An der französisch-belgischen Grenze ist es wieder einmal zu erbitterten Zusammenstößen zwischen belgischen und französischen Arbeitern gekommen.

### Rußland.

Hochzeit soll nun wirklich im russischen Kaiserhause stattfinden, wenn es sich nicht von neuem um eine Ente handelt. Der Thronfolger Nikolaus soll die Prinzessin Alice von Hessen, jüngste Schwester des gegenwärtigen Großherzogs, heirathen und sein jüngerer, unheilbar an der Schwindsucht leidender Bruder Georg hat die Genehmigung zur Eingehung einer nichtstandesgemäßen Ehe mit einer von ihm schon lange geliebten schönen russischen Fürstin erhalten.

### Serbien.

Belgrad. Infolge des dreitägigen strömenden Regens sind mehrere Flüsse aus den Ufern getreten, haben größere Strecken überschwemmt und die Kommunikationen vielfach gestört. Auch hat der Saatenstand stark gelitten.

### Schweden-Norwegen.

Im Storthing beantragte, wie „W. T. B." aus Christinia meldet, der Deputirte Prahl, zur weiteren Aufklärung über die in Horten Anfang Mai vorgenommene Ausrüstung von Torpedobooten und Kanonenbooten drei Marine-Offiziere und zur Aufklärung über die Frage, betreffend den Vorgang mit Waffen der Marine im Jahrere 1884 — es waren damals viele Gewehre mit abgeschraubten Schlössern vorgefunden worden —, vier andere Marine-Offiziere, darunter den ehemaligen Marine-Minister Johansen vor das Storthing zu laden. Der Antrag soll in einer späteren Sitzung zur Verhandlung kommen.

### Amerika.

Der offizielle Bericht für den Monat Mai zeigt 1 077 233 Besucher der Weltausstellung, während 1 321 460 Einlaßkarten verkauft wurden, was einen Erlös von 654 498 Dollar ergab. Ueber die Sonntagsschlußklausel wird die gerichtliche Entscheidung nächsten Donnerstag fallen. Mehrere Speculatiosfirmen, die auf einen größeren Erfolg der Weltausstellung gebaut hatten, brachen schon zusammen. Die Werthe von Hotels, Theatern, Straßeneisenbahnen und des Grundbesitzes unterliegen jetzt einem Preisfall, der sogar solide Unternehmer in Bedrängniß gebracht hat.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 7. Juni, Auch hier macht sich die sozialdemokratische Agitation bemerkbar. Sozialdemokratische Flugblätter und Stimmzettel werden an die arbeitenden Klassen unter der Hand vertheilt. Am Sonntag versuchten auswärtige Sozialdemokraten in mehreren Gasthäusern Flugblätter niederzulegen. Da dies aber sofort bemerkt wurde, und man sie hinauswies, beschränkten sie sich darauf, außerhalb der Lokale Flugblätter und Stimmzettel zu vertheilen.

— **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 7. Juni. Besorgniß erregend ist für die in der Nähe der Weichsel wohnenden kleineren Leute die Nachricht, daß im oberen Weichselgebiet das Wasser bedeutend steigt. Viele derselben haben im Außendeich einige Morgen Ackerland oder Grasnutzung gepachtet. Kommt nun das Johanniwasser, so sind besonders auf den niedriger gelegenen Kämpen sämmtliche Feldfrüchte verloren.

— **Graudenz**, 7. Juni. (G.) Zu dem von der Liedertafel am 24. d. Mts. zu veranstaltenden Gesangsfeste ist von den auswärtigen Männergesangvereinen eine recht rege Betheiligung zu erwarten. Bis jetzt haben ihre Theilnahme zugesagt: „Liederfreunde" Thorn mit 25, „Liedertafel" Kulm mit 15, „Liedertafel" Marienwerder mit 30, „Einigkeit" Schwetz mit 12, „Liederkränzchen" Lessen mit 18 Sängern und die Männergesangvereine Garnsee mit 15, Neuenburg mit 20, Jablonowo mit 20, Briesen mit 12 und Rehden mit 15 Sängern. Unsere Liedertafel ist auf's eifrigste mit den Proben zu den Gesangs-Aufführungen beschäftigt, und es ist ein recht schöner Verlauf des Festes zu erwarten.

— **Aus dem Kreise Pr. Holland**, 7. Juni. Zu beiden Seiten der Passarge sieht man z. B. große Schaaren von Störchen, oft zu Hunderten. Es ist eigenthümlich, daß diese Vögel in den letzten Jahren nur noch selten brüten. Scheinbar haben die massiven Scheunendächer Schuld, auf denen sie ohne besondere Vorrichtung keinen Halt finden; aber auch in den bestehenden Nestern werden fast durchweg die Bruten bei den heftigen Kämpfen zerstört. Mit ihrer Abnahme mehren sich in dieser Gegend die Kreuzottern. Auf dem sog. Kiehnbruch bei Hermsdorf findet man sie überall. Vor kurzer Zeit tödteten die Arbeiter beim Räumen eines Pürschsteiges an einem Nachmittage einige zwanzig Stück, und ein Förster fand eine ganze Gesellschaft, welche sich zischend und durcheinander windend in einer Vertiefung befand. Er tödtete mit den Absätzen und mit seinem Stocke neun Stück, meint aber, daß ihm mehr als die doppelte Zahl entkommen seien.

— **Tuchel**, 7. Juni. Die Kreissynode der Diözese Konitz-Tuchel, die am 31. Mai in Konitz tagte, hat auch die bekannte Gostoczoner Ketzergeschichte in den Kreis der Berathung gezogen. Bekanntlich lief im Sommer 1892 eine Nachricht durch die Zeitungen, nach welcher der Herr Regierungs- und Schulrath Pfennig aus Marienwerder in der Schule zu Gostoczyn die evangelischen und jüdischen Kinder und den evangelischen Kreisschulinspektor Dr. Knorr aus Tuchel den katholischen Kindern als Ketzer vorgestellt hatte. Diese Darstellung hat weder von dem Herrn Regierungsrath Pfennig eine Berichtigung erfahren, noch wurde von der königlichen Regierung zu Marienwerder eine Verleumdungsklage gegen die betr. Zeitungen angestrengt. Die Kreissynode hatte hierauf den Hrn. Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder gebeten, diese Angelegenheit näher zu untersuchen und den gekränkten Gefühlen der evangelischen Bevölkerung Genugthuung zu verschaffen; zur Untersuchung hatte sie dem Herrn Regierungs-Präsidenten als Zeugen mehrere angesehene Beamte benannt. Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten ist hierauf bis jetzt keinerlei Antwort der Kreissynode zugegangen, noch hat die Vernehmung der vorgeschlagenen Zeugen stattgefunden. Die Kreissynode beschloß nun, gegen dieses Verfahren des Herrn Regierungs-Präsidenten Protest zu erheben. Dieser Beschluß soll auch dem Kultusminister zur Kenntnißnahme unterbreitet werden.

— **Carthaus**, 7. Juni. Ein unerhörter Fall von Rohheit oder — jugendlichem Uebermuth kam gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Im letzten Winter wurde eines Tages auf dem großen See bei Gowidlino mit sogenanntem Wintergarn gefischt. Hierbei fielen 2 Knaben in ein Eisloch (Wuhne) und waren nahe daran zu ertrinken. Während nun der hinzugesprungene Bäckergeselle Kuckließ sich bemühte, die Knaben vom Tode des Ertrinkens zu retten, eilte auch der Besitzersohn Franz Gorskowitz aus Gowidlino herbei und, anstatt am Rettungswerke sich zu betheiligen, stieß er den Kuckließ von hinten in das Eisloch, so daß auch K. in die Gefahr des Ertrinkens gerieth. Er sowohl wie die beiden Knaben wurden von anderen Leuten glücklicher Weise gerettet. G. erhielt für seine herzlose Handlungsweise 1 Monat Gefängniß.

— **Wehlau**, 6. Juni. Am Donnerstag wurde in Aszlaken beim Besitzer Kandereit beim Abbruch eines Schornsteins der Maurergeselle Gudatke aus Uszballen erschlagen und der Maurergeselle R. Broweleit am Kopfe schwer verletzt. G. hinterläßt vier unerzogene Kinder.

— **Wießen**, 7. Juni. Ein bedauernswerthes Unglück hat sich vor einigen Tagen in der Nähe von Neustadt zugetragen. Herr R.-Kolletzischken fuhr, unter Begleitung seines Kutschers, nach diesem dicht an der Grenze liegenden Städtchen, um sich von dort Bauholz zu holen. Kurz vor Neustadt mußten beide einen ziemlich hohen Berg passiren. Beim Abwärtsfahren scheuten die Pferde und der Wagen schlug mit solcher Kraft gegen einen Baum, daß beide Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Herr R. blieb auf der Stelle todt liegen, sein Kutscher erholte sich nach langer Zeit, hatte sich aber bedeutende Verletzungen zugefügt, wurde aber trotzdem über die Grenze befördert. Die herbeigeholten Aerzte konstatirten, daß er außer andern Verletzungen auch Schädelbruch erlitten hatte. Trotz der Hilfe erlag auch er sehr bald seinen Leiden.

— **Stallupönen**, 6. Juni. (O. Grzb.) Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Waffe ist ein bedauerliches Unglück in Packallnischken passirt. Der Maurer Pappel aus Urbschen besaß ein Gewehr, das er, zu der Form eines Stockes zusammengelegt, bei sich zu tragen pflegte. Derselbe hatte vor einiger Zeit bei dem Besitzer Oniseit in Packallnischken gearbeitet und bei dieser Gelegenheit hatte jedenfalls der ca. 11jährige Sohn des O. die Eigenschaften des Stockes kennen gelernt. Gestern kam nun der Maurer in die Wohnung des O. und stellte das Stockgewehr in eine Ecke, wo es der Knabe fand. Scherzend richtete er es gegen ein kleines achtjähriges Mädchen mit den Worten: „Mit diesem Stock kann ich dich todtschießen!" Das Mädchen erwiderte: „Mit dem Stock kannst Du doch nicht schießen!" In demselben Augenblick ging das Gewehr los, die Kugel drang dem Mädchen in den Unterleib und trat am Rücken wieder heraus. Das Kind ist sehr schwer verletzt, so daß sein Aufkommen zweifelhaft ist.

— **Von der russischen Grenze**, 6. Juni. Ein scheußliches Verbrechen, erzählt ein Korrespondent der „Kgsb. Allg. Ztg.", ist in voriger Woche in der jenseits der Grenze gelegenen Ortschaft B. verübt worden. Der Sohn eines dortigen Besitzers hatte einer Dorfschönen wegen seinen beiden Nebenbuhlern blutige Rache geschworen. Nach Beendigung einer Tanzlustbarkeit lauerte er denselben auf dem Heimwege auf und ermordete sie in der Weise, daß er dem einen den Bauch aufschlitzte, während er dem anderen den Kopf vom Rumpfe trennte. Dieser Tage wurde der nach verübter That Geflüchtete von zwei russischen Polizeibeamten in hiesiger Gegend gesucht. Auf der Ziegelei zu P., woselbst der Mörder Arbeit gefunden hatte, kam man ihm auf die Spur.

— **Bromberg**, 8. Juni. Als Kandidat der Polen für unsern Wahlkreis ist nunmehr von dem Provinzial-Komité in Posen der Rittergutsbesitzer Leon v. Czarlinski-Zakrzewko, welcher in der letzten polnischen Wählerversammlung hier in der ersten Reihe von drei Kandidaten als solcher gewählt worden war, definitiv bestimmt worden. Danach kandidiren nunmehr im hiesigen Wahlkreise folgende Herren: als Kandidat der Liberalen Oberbürgermeister Bräsicke-hier, als Kandidat des Bundes der Landwirthe der auch von den Konservativen und Nationalliberalen acceptirte Rittergutsbesitzer Falkenthal-Slupowo, als Kandidat der Polen v. Czarlinski und als Kandidat der Socialdemokraten Buchbinder Janiszewski-Rixdorf.

— **Znin**, 5. Juni. Gestern Nachmittag brannte in Koldromb die dortige katholische Kirche vollständig nieder. Das Feuer verbreitete sich auch auf die Nachbargebäude und auf den Grundstücken der Wirthe Schweda und Grzeczka wurden zwei Scheunen und zwei Ställe ein Raub der Flammen. Die Kirche, die ganz von Holz erbaut war, enthielt reiche Gold- und Silberschätze, welche auch vernichtet worden sind. Versichert war sie nur mit 15 400 Mk. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Feuer in der Sacristei, vermuthlich durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Weihrauchfasse, welches während des Nachmittagsgottesdienstes gebraucht worden ist, entstanden.

— **Schneidemühl**, 7. Juni. Heute ist der Brunnenmacher Beyer aus Berlin mit seinen Leuten hier eingetroffen und hat die Arbeiten zum Abfangen der Quelle des artesischen Brunnens an der kleinen und großen Kirchenstraßenecke durch Senkung eiserner Röhren begonnen. Infolge dessen sind die Arbeiten zur Senkung des gemauerten Brunnenschachtes eingestellt worden. Herr Beyer glaubt mit den Arbeiten innerhalb 8 Tagen fertig zu sein. Seit dem 5. d. Mts. enthält das hervorsprudelnde Wasser nicht mehr so viel Erdmassen als bisher. Zur Feststellung der verursachten Bodensenkungen ist die Höhenlage der in Frage kommenden

# Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

Der Weltkongreß der Frauen.

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 22. Mai 1893.

Die lange Reihe der mit der „Worlds Fair" in Verbindung stehenden Weltkongresse ist am 15. d. M. mit dem Kongreß der Frauen eröffnet worden. Man ließ den Frauen den Vortritt, weil sich das bei der jedem Amerikaner angeborenen Galanterie ganz von selbst versteht; die zum Kongreß entsandten Damen freilich, wie wohl ihnen im Grunde die zarte Rücksicht auch thut, erklären stolz, daß sie den Vortritt nicht der Galanterie, sondern der Gerechtigkeit ihrer Sache dankten, daß nur die Wichtigkeit der Frauenarbeit im Allgemeinen und der den Frauen im Entwickelungsgange des Menschengeschlechtes zufallenden Aufgabe im Besonderen für die Ansetzung des früheren Termins Ursache gewesen sei -- eine Erklärung, die so schön ist, daß es mich aufrichtig schmerzt, sagen zu müssen, daß sich das mit der Leitung der Weltkongresse beauftragte Komitee zu dieser erhabenen Auffassung der Dinge nicht hat aufschwingen können. Präsident Bonney erkennt wirklich nur die Galanterie als Grund für den den Frauen gewährten Vortritt an, und das ist immer noch besser, als wenn ein anderes Mitglied des genannten Komitees — nebenbei gesagt, ein „langverheiratheter" Mann — erklärt, man habe die Frauen vorangehen lassen, weil sie ja doch immer das erste und das letzte Wort haben müßten. —

Die Eröffnungsfeierlichkeiten konnten erst um 11 Uhr beginnen, nachdem man nahezu 2 Stunden das Eintreffen der Damen abgewartet hatte. Die Toiletten waren aber auch wirklich entzückend und die Hüte nach der neuesten Mode; einige Damen hatten ihre Abneigung gegen den weibischen Rock dadurch zu erkennen gegeben, daß sie stark „reform" gekleidet erschienen; doch erfreuten sich alle diese streitbaren Kämpen für Frauenrecht und Frauenfreiheit eines ganz respektablen Alters, und zu meiner innigen Freude erregte das Erscheinen derselben mehr Lachen als Bewunderung. Die Reform-Kleidung ist alles eher als kleidsam oder gar elegant, und eine allgemeine Aufnahme derselben steht nicht zu befürchten. Die Frau, die nicht wenigstens ein bischen eitel wäre, muß noch geboren werden, und diese Thatsache allein macht alle Bestrebungen dieser Reform-Damen für alle Zeiten aussichtslos.

Die Begrüßungsrede des Präsidenten Bonney wurde ziemlich allgemein überhört; derselbe ist weder jung noch schön und hatte also gar kein Recht, Beachtung zu fordern; und dann auch gabs so sehr viel Wichtigeres zu thun. Man wußte sich so recht innig zum Bewußtsein zu bringen, wie schön es sei, auch zu den Auserwählten aus aller Welt zu gehören; sodann mußte man sich Mühe geben, von der eigenen Höhe so tief als möglich auf die Nachbarinnen herabzusehen, Kleider und Hüte einer eingehenden Kritik zu unterziehen, und schließlich mußte man auch über kleine Geschmacklosigkeiten sich freuen, oder über besonders reiche Toiletten sich ärgern, und das alles sind Dinge, mit denen viele Frauen nicht nur Stunden, sondern ein ganzes Leben hinbringen können. — Indessen erfuhr diese angenehme Beschäftigung eine Unterbrechung, als Frau Potter Palmer die Tribüne betrat; diese tapfere Dame ist Führerin der amerikanischen Emancipirten, Vorsitzende der Frauenausstellung in der Ausstellung, und ihr besonders ist das Zustandekommen des Kongresses zu danken. Sie begrüßte die versammelten Damen, nahm deren jubelnden Dank in Empfang und überließ dann ihren Platz ihrer Freundin, Frau Henrotin; nach dieser ergriff eine andere Dame das Wort — ihr Name war Wright, wenn ich nicht irre, nach dieser eine andere, und so fort, all die Tage bis heute. In acht verschiedenen Räumen haben die Frauen über Dinge gesprochen, die ich vergessen habe, von denen aber die meisten, das ist mir noch erinnerlich, absolut nichts verstanden. Und daß von Häuslichkeit, den wahren Mutterpflichten — und der Kochkunst keine Rede war, das ersehe ich aus dem Programm, — entsinnen kann ich mich der Einzelheiten nicht mehr, mir wirbelt der Kopf von all' dem erbaulichen Zeug, das diese Mannweiber auskramten, von dem Durcheinander gesunder und alberner Ideen, und ein Grausen kommt mich noch jetzt an, wenn ich mir vorstelle, wie öde es in den Herzen dieser vielfach so schönen Frauen aussehen muß, und wie weit diese alle von ihrem Berufe abgekommen sind; es schnürt mir das Herz zusammen, wenn ich bedenke, daß diese Frauen nie den Zauber des Familienlebens kennen lernen, niemals jemanden beglücken und niemals glücklich sein werden.

Zu meinem Bedauern haben auch deutsche Frauen an dieser Kongreß-Komödie theilgenommen. Es waren dies die Damen Fr. Elisabeth Kaselowsky aus Berlin, Frl. Schirrnaher aus Danzig, Fr. Auguste Forster, Agnes Burhardt und einige andere. Fr. Kaselowsky sprach den herzlichen Gruß der deutschen Frauen aus und beglückwünschte die Frauen der ganzen Welt zu dem Zustandekommen des Kongresses. Ich glaube jedoch, daß Fr. Kaselowsky in der Begeisterung ihre Aufgabe und ihren Auftrag verkannt hat, und möchte sie bitten, nicht wieder im Namen der deutschen Frauen zu sprechen; denn diese stehen zu hoch, als daß ihr Name in einer solchen Versammlung auch nur genannt werden dürfte, sie haben keine Gemeinschaft mit „Frauen", die sich nicht schämen, in kurzem, schottischem Röckchen, Wadenstrümpfen und Gamaschen öffentlich zu erscheinen und auf die Rednertribüne zu steigen. —

„What rot! All this women, one and all, are to lazy and to frivolous to be bousewifes and mothers; they ought to be driven out of te town!" (Welch' eine Rotte! Alle diese Frauen, eine wie die andere sind zu träge und nichtswürdig, um Hausfrauen und Mütter zu sein; man sollte sie zur Stadt hinausjagen!) Eine Dame, in deren Familie ich verkehre und die in Bezug auf wahre Bildung hinter keiner dieser Weiberrechtlerinnen zurücksteht, warf damit gestern die Zeitung mit dem letzten Sitzungsbericht beiseite und versuchte es dann mit der Lektüre eines Romans, bei der sie, wie sie bemerkte, „sich doch nicht zu ärgern und ihres Geschlechts zu schämen brauche —" —

Das ist die beste Beurtheilung dieses sogenannten Frauenkongresses; ich habe derselben nichts weiter anzufügen.

Ludwig Rohmann.

Straßenzüge im Anschluß an Festpunkte im Mauerwerk der evangelischen Kirche, der freireligiösen Kirche, der Synagoge, der Küddowbrücke und der Artschen Brauerei aufgemessen worden. Durch Wiederholung dieser Messungen werden die weiter eintretenden Bodensenkungen ermittelt werden.

# Locales.

**Thorn,** den 9. Juni 1893.

## Thornischer Geschichtskalender.

### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

9. Juni 1546. Entscheidet der Rath einen langjährigen Zunftstreit zwischen den Beutlern und Gerbern.

1608. E. E. Rath hat Domino Hierovio, dem Advokaten, ein gar schlechtes Lob gegeben.

### Armeekalender.

9. Juni 1807. Gefecht bei Dietrichsdorf im Kreise Neidenburg, Regierungsbezirk Königsberg, gegen die Franzosen.

1813. Gefecht vor Danzig bei einem Ausfall der französischen Besatzung. — Landwehr-Regt. 3; Landw.-Drag.-, 6. Landw.-Ulan.-Regt.; Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 8; Pionier-Bat. 1.

— **In unserem gestrigen Bericht über die nationalliberale Wahlversammlung** muß es in den Ausführungen des Herrn Justizrath Scheda heißen: „Redner motivirt die Aufstellung des Kandidaten und spricht sich gegen die konservative Partei (nicht Presse) aus."

—a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Ernannt: Stationsdiätar Schrader in Thorn zum Stationsassistenten. Versetzt: Regierungsbaumeister Rüppell in Tilsit nach Stallupönen. Die Prüfung bestanden: Bahnmeisteraspirant Schmiele in Bromberg zum Bahnmeister, und Stationsaspirant Schulze in Gusow zum Stations-Assistenten.

— **Für das Radwettfahren,** welches am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr auf der Lissomitzer Chaussee vor sich geht, sind die Eintrittspreise wesentlich ermäßigt worden. (50 Pfg. im Vorverkauf, 75 Pfg. an der Kasse, 25 Pfg. für Stehplatz.) Fahrgelegenheit bietet sich vom Kulmer Thore ab. Von auswärts sind etwa 100 Radfahrer angemeldet, sodaß das Rennen eine zahlreiche Betheiligung verspricht. Zu dem Rennen sind im Ganzen 42 Nennungen erfolgt. Hoffentlich bleibt das Wetter dem für Thorn neuen interessanten Schauspiel günstig.

**Kreis-Lehrer-Konferenz.** Die diesjährige Bezirkskonferenz der Volksschullehrer des Kreisschulinspektionsbezirks Thorn fand heute in der Aula der Knaben-Mittelschule unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Richter statt. Gegen 100 Lehrer und Lehrerinnen hatten sich zu derselben eingefunden, auch wohnten der Konferenz bei die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Kreisschulinspektor Dr. Hubrich-Culmsee, Direktor Schulz, Pfarrer Nickel, Pfarrer Hänel, Pfarrer Endemann-Podgorz, Rektor Lindenblatt, Rektor Spill, sowie die meisten Lehrer der hiesigen Mittelschulen. Die Konferenz wurde um 9 Uhr mit dem Gesange von „Lobe den Herrn" eröffnet. Als ersten Gegenstand der Tagesordnung hielt Herr Schwonke eine Unterrichtsprobe über „Friedrich Wilhelm den Großen Kurfürsten als Landesvater" mit Kindern der 1. Klasse der Knaben-Gemeindeschule. Nach einem Gesange der Lehrer der Schulen zu Mocker hielt Herr Kreisschulinspektor Richter einen einstündigen Vortrag über die „Aufgabe und Methode des Geschichtsunterrichtes in der Volksschule." Er faßte seine Ausführungen in folgende Leitsätze zusammen: 1. Es ist die oberste Aufgabe des elementaren Geschichtsunterrichtes, in den Kindern die Liebe zum Vaterlande und zum Herrscherhause zu wecken. Alles, was diesem Zwecke nicht dienstbar gemacht werden kann, tritt als minder wesentlich in den Hintergrund. 2. Die Mittheilung von Namen und Jahreszahlen, besonders aber von Daten, ist auf das nothwendige Maß zu beschränken. Die Auswahl richtet sich nach dem Standpunkte der Schule. 3. Die wichtigsten Namen und Zahlen sind unverlierbar fest einzuprägen und in unablässiger planmäßiger Wiederholung zu befestigen. 4. Das Wiedererzählen im Realunterrichte muß auf eine verständige Erfassung des Inhaltes erfolgen, darf aber nicht in einer mechanischen Aneignung der vom Lehrer gebotenen Darstellung bestehen. Nach einigen weiteren Gesängen der Lehrer zu Mocker berichtete Herr Kreisschulinspektor Richter über den Stand der Kreis-Lehrer-Bibliothek. Von den Einnahmen sind für 36 Mk. neue Bücher angeschafft worden. Zu weiteren Neubeschaffungen sollen an Herrn Hauptlehrer Schulz II Vorschläge eingereicht werden. — Ueber die Unterrichtsprobe und den Vortrag wurde nach einer Frühstückspause eingehend debattirt. Sowohl Herrn Schwonke, wie auch Herrn Kreisschulinspektor Richter wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der Vorsitzende theilte mehrere Verfügungen der Schulaufsichtsbehörden mit. Herr Pfarrer Haenel ersuchte die Landlehrer, die Bestrebungen des hiesigen Koppernikus-Vereins bei der Sammlung von Gebräuchen, Sitten und Gewohnheiten der Bevölkerung unterstützen zu wollen. Herr Kreisschulinspektor Richter gab einen Ueberblick über die Schulverhältnisse in seinem Aufsichtsbezirk und gedachte der verstorbenen Lehrer Kraskowski und Fröhlich, sowie des verstorbenen Kreisschulinspektors Schröter. Zu Ehren derselben erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen, auch beschloß die Versammlung die Absendung eines Kranzes auf das Grab des Herrn Schröter. Nachdem der Vorsitzende noch mehrere Anordnungen für die inneren Schuleinrichtungen getroffen, wurde die Konferenz um 2 Uhr Nachmittags mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und dem gemeinsamen Gesange von „Unsern Ausgang segne Gott" geschlossen.

**Wasserleitung und Kanalisation.** Bei vielen unserer Mitbürger hat es schon Verwunderung erregt, warum der Bau der Kanäle, das Legen der Wasserleitungsröhren und die Ausführung der Seitenkanäle nicht gleichzeitig erfolgt. Wir erhalten darüber von zuständiger Seite folgende Auskunft. Die gleichzeitige Ausführung von Wasserleitung und Kanalisation ist geradezu unmöglich. Man denke sich nur, daß auf beiden Seiten der Straße je ein Graben ausgeworfen würde; ein tiefer Graben für die Kanalisation, ein flacher für die Wasserleitung, dazu etwa 20—30 Gräben quer über die ganze Straße. Es entstände bei dieser Art des Baues ein Netz von flachen und tiefen Gräben. Die Absteifung des Bodens würde so schwierig sein, daß der Abbau der Gruben sehr viel Geld und sehr viel Zeit kosten würde. In einer derartig zerschnittenen und durchwühlten Straße würde nicht nur der Wagen-, sondern auch der Fußgänger-Verkehr vollständig gesperrt sein. Bei Regengüssen würde die Ableitung der Tageswässer ganz unmöglich, das geringste Versehen in der Absteifung der Baugrube würde sicher zum Einsturz flach fundirter Gebäude führen. Und wenn auch alles gut abgelaufen ist, wenn sämmtliche Gräben zugefüllt sind, dann wird der Boden der flachliegenden Gräben nach den tiefer gelegenen Gräben rutschen und die mühsam gedichteten Wasserleitungsröhren werden wieder undicht. Man könnte nun fragen: „Warum werden die Wasserleitungsrohre nicht über die Kanäle gelegt?" Das geht aus zweierlei Gründen nicht; erstens würden die Einsteigeschächte und sonstigen Bauten der Kanalisation, welche bis zum Pflaster aufgeführt werden, dem Legen der Röhren hinderlich sein, und zweitens müßten die Röhren wieder auf den frisch eingefüllten Boden gelegt werden, was vielfache Undichtigkeiten zur Folge hätte. Erwägt man alle diese Punkte, so kommt man nothgedrungen zu der Art der Ausführung, wie sie von unserer Bauverwaltung angeordnet worden ist, also zunächst: Bau der tiefliegenden Kanäle in einem Stadttheil, dann, nachdem anzunehmen ist, daß weitere Senkungen des Bodens nicht mehr eintreten, Legen der Wasserleitungsröhren auf der anderen Seite der Straße, dann die Ausführung der Quergräben zur Anlage der Hausleitungen. Wenn wir gesehen haben, daß in denjenigen Straßen, in denen die Kanäle bereits fertig gebaut sind, fast die ganze Straßenbreite neu gepflastert worden ist, so könnte das spätere nochmalige Aufreißen als eine Verschwendung und schlechte Disponirung erscheinen. Die jetzige Pflasterung erstreckt sich nur auf diejenigen Flächen der Straße, welche durch den Kanalbau in Mitleidenschaft gezogen worden sind; wollte man die gesunkenen Pflasterstellen liegen lassen bis zur vollständigen Fertigstellung einer Straße, so würde in der Zwischenzeit soviel Pflastermaterial zerfahren und verdorben werden, daß der Ersatz an Steinen ꝛc. theurer wäre, als die Arbeit der zweimaligen Pflasterung, welche für die schmalen Rohrgräben der Wasserleitung erforderlich sein wird. Ein Grund gegen das gleichzeitige Legen der Kanäle und der Wasserleitungsröhren liegt auch in der zur Ausführung nöthigen Zeit. Das Legen der Wasserleitungsröhren geht etwa 10 mal so schnell als der Bau der Kanäle. Diejenigen Straßen, welche in einem Vierteljahre kanalisirt sind, können in 8 Tagen mit Wasserleitungsröhren versehen werden. Wir hoffen durch unsere Zeilen zur Aufklärung einer Frage beigetragen zu haben, welche schon manchen unserer Mitbürger beunruhigt hat.

§§ **Das Bureau der Königlichen Kreis-Kasse** befindet sich vom 11. d. Mts. ab im Hause Bachestraße Nr. 9, 1 Treppe hoch. Am Sonnabend, den 10. d. Mts. Nachmittags ist die Kasse wegen Umzuges geschlossen.

v. **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Danzig, Direktion der Artilleriewerkstatt, Hilfsschreiber, monatlich 80 M.; Graudenz, Magistrat, Polizeisergeant, Mindestgehalt 900 M. und 60 M. Kleidergeld, steigend 4mal von 5 zu 5 Jahren bis zum Höchstgehalt von 1200 M. und 60 M. Kleidergeld jährlich; Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Packetträger, 700 M. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1100 M. jährlich; Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnnngsgeldzuschuß; Pr. Friedland, Königl. Schullehrerseminar, Seminardiener, 600 M. jährlich und freie Dienstwohnung, wozu voraussichtlich 200 M. jährlich hinzukommen, das Gehalt steigt mit der Anciennetät bis auf jährlich 1200 Mk.

**Wahlen zum Provinzial-Landtage.** Die sechsjährige Wahlperiode für die Ende des Jahres 1887 gewählten Abgeordneten zum Provinzial-Landtage läuft mit dem Schlusse des laufenden Jahres ab. Unter Zugrundelegung der bei der letzten Volkszählung in den einzelnen Stadt- und Landkreisen festgestellten Civilbevölkerung ist die Zahl der von den einzelnen Kreisen der Provinz zu wählenden Abgeordneten wie folgt festgesetzt: Berent 2, Stadtkreis Danzig 4 (statt bisher 3), Danziger Höhe, Danziger Niederung, Dirschau, Stadtkreis Elbing, Landkreis Elbing, Karthaus, Marienburg, Neustadt, Putzig, Pr. Stargard je 2, Briesen 2, Flatow 3, Graudenz 2, Konitz 2, Dt. Krone 3, Kulm 2, Löban 2, Marienwerder 3, Rosenberg 2, Schlochau 3, Schwetz 3, Strasburg 2, Stuhm 2, Thorn 3, Tuchel 2. Danach hat der Regierungsbezirk Danzig 26, der Regierungsbezirk Marienwerder 36 Abgeordnete zu wählen.

**Ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufs-Genossenschaft.** Dem Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1892 der Ostdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft zu Bromberg entnehmen wir folgende Angaben. Es sind in 8099 Betrieben 22236 Personen versichert worden. Die Lohnsummen betrugen 9900795 M., wobei zu berücksichtigen ist, daß 198 Kleinbetriebe für 1892 mit der rechtzeitigen Einsendung ihrer Lohnnachweisungen im Rückstande geblieben sind. Die Renten- und Unfallentschädigungen betrugen 70833, die Einlagen in den Reservefonds 35416 und der gesammte Verwaltungsaufwand 27399 M. oder 26 Prozent. Zu den Genossenschaftslasten trugen bei a) die Kleinbetriebe 34874, b) die Mittelbetriebe 18020 und die Großbetriebe 80927 M. An Umlagebeträgen hat Danzig 5500 M. = 4,1 Proz., Königsberg 2754 = 2,1 Proz., Thorn 2125 = 1,6 Proz. und Bromberg 14825 = 11,1 Proz. gezahlt. Die Zahl der gemeldeten Unfälle betrug 363, wovon 85 entschädigt wurden. Zusammen wurden beim Schiedsgericht I zu Danzig 29 Berufungen und Rekurse eingeklagt, von denen 3 noch unerledigt blieben; beim Reichsversicherungsamt 18 Rekurse. Das Gesammtvermögen betrug nach Schluß des Rechnungsjahres 1892 247127 M.

**Milchhandel an den Sonntagen.** Der Herr Regierungspräsident hat für den gesammten Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder den Milchhandel an denjenigen Sonn- und Festtagen, an welchen gesetzlich eine fünfstündige Beschäftigungszeit zulässig ist, für die Nachmittagsstunden von 5—7 Uhr freigegeben.

**Zur Sonntagsruhe.** Durch Erkenntniß des Straffenats des Kammergerichts vom 15. Mai d. J. ist, wie schon kürzlich mitgetheilt wurde, die bisherige strittige Frage, ob Personen, welche sich im Besitze der Konzession zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft befinden, berechtigt sind, während der Stunden der Sonntagsruhe Getränke über die Straße zu verkaufen, im verneinenden Sinne entschieden worden. In beiden Vorinstanzen war der Angeklagte freigesprochen worden, weil der Verkauf von Bier über die Straße einen Theil des von ihm versteuerten Schankgewerbes bilde und das Schank- und Gastwirthschaftsgewerbe nach § 105i. der Gewerbeordnungsnovelle nicht unter die Bestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe falle. Das Kammergericht hat indeß diese Auslegung als rechtsirrthümlich hingestellt, weil die allerdings zu verneinende Frage der etwaigen besonderen Steuerpflichtigkeit hier nicht in Betracht kommt und durch den Verkauf des Bieres über die Straße nicht das Gast- oder Schankwirthschaftsgewerbe, sondern das Handelsgewerbe ausgeübt werde. Für die gerichtliche Bestrafung im einzelnen Falle hält das Kammergericht jedoch noch den Nachweis für erforderlich, daß der Schankwirth von dem beabsichtigten Konsum des Bieres außerhalb des Schanklokals Kenntniß hatte und daß er sich auch bewußt war, durch den Verkauf des Bieres über die Straße nicht das Schank- sondern das Handelsgewerbe auszuüben. Infolge der letztgenannten Forderung wird allerdings eine Bestrafung thatsächlich nur in den seltensten Fällen eintreten können; denn der Angeklagte wird natürlich stets behaupten, sich in dem Glauben befunden zu haben, durch den Verkauf des Bieres über die Straße nur das Schankgewerbe auszuüben, und das Gegentheil dürfte sich ihm schwer nachweisen lassen. Sogar in dem etwaigen Falle einer zweiten Anklage wegen eines weiteren gleichen unbefugten Verkaufs wird eine Bestrafung schwierig werden, denn dann kann er wieder vorschützen, durch die vorher erfolgte Freisprechung, zumal als Laie, durch das Gericht selbst in den Glauben versetzt worden zu sein, daß die That nicht strafbar wäre, eine Entschuldigung, die bei einem mit Gesetzesauslegung nicht vertrauten Menschen noch viel glaubhafter ist, als die obige. Nach unserer, allerdings ja unmaßgeblichen Meinung liegt ebensowohl in dem ersten als in dem letztgenannten Irrthum nicht ein That-, sondern ein Rechtsirrthum, welcher letztere bekanntlich nicht vor Strafe schützt, und es wäre für das große Publikum jedenfalls viel verständlicher, entweder unter Anschluß an die obengenannten Vorentscheidungen gänzliche Freisprechung eintreten zu lassen, oder, wenn man jenen Verkauf wirklich als ein unter die Bestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe fallendes Handelsgewerbe ansieht, bald auf eine geringe Strafe, etwa von 1 Mk. zu erkennen, sofern wenigstens bewußtermaßen der Verkauf über die Straße erfolgt ist.

†† **Für die heißen Tage.** Die Bestimmungen über die Einstellung des Nachmittagsschulunterrichts bei großer Hitze sind in den letzten Jahren nicht immer streng genug von den Schulvorstehern beachtet worden. Jetzt hat der preußische Unterrichtsminister angeordnet, daß an allen Tagen, an denen Morgens um 10 Uhr das Thermometer 25 Grad Celsius zeigt, der Unterricht am Nachmittage ausfallen muß und am Vormittage nicht über 4 Stunden dauern darf. Bei überfüllten Klassen und bei engen Klassenzimmern kann auch bei geringerer Temperatur eine Aussetzung des Unterrichts erfolgen. Kinder, die einen weiten schattenlosen Weg zu machen haben, sollen an heißen Tagen von einem zweiten Gang zur Schule befreit werden. Es kann auch angebracht sein, den Unterricht an solchen Tagen durch Jugendspiele angemessen zu unterbrechen.

* **Schiedsgerichte der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft.** Herr Regierungsrath du Vinage in Marienwerder ist zum Vorsitzenden 1. der Schiedsgerichte der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Kreise Kulm, Flatow, Graudenz, Konitz, Dt. Krone, Löbau, Marienwerder, Rosenberg, Schlochau, Schwetz, Stuhm, Thorn und Tuchel; 2. des in Marienwerder errichteten Schiedsgerichts für die land- und forstwirthschaftlichen Betriebe, welche für Rechnung des Preußischen Staates verwaltet werden, insoweit sie den Berufsgenossenschaften nicht angeschlossen sind, ernannt worden.

— **In der Bekleidung und Ausrüstung der Truppen** sind durch kaiserliche Kabinetsordres vom 22. Mai und 1. Juni d. J. einige Aenderungen angeordnet worden. Zunächst soll an die Stelle der bisher als zweite Fußbekleidung der Truppen dienenden Schnürschuhe aus wasserdichtem Stoff mit Lederbesatz die Einführung von ledernen Schnürschuhen erfolgen. Ferner sollen die Feldflasche und der Trinkbecher in Zukunft aus Aluminium gefertigt werden. Ueber die Beschaffung ꝛc. dieser Gegenstände werden noch weitere Ausführungsbestimmnngen ergehen.

— **Saatenstand.** Von unserer Höhe werden die Klagen über Regenmangel immer lebhafter, die Wintersaaten bleiben im Halme klein, auf sandigem Lande verdorren die Kartoffel- und Rübenpflanzen, das Vieh findet auf den Wiesen und auf den Kleefeldern nicht genügend Nahrung. Außerdem hat unseren Früchten auch noch die kalte Witterung geschadet, die in letzter Zeit wiederholt in den Nächten eingetreten war.

**Unfall.** Ein Arbeiter in dem Kieslager des Herrn Müller in Podgorz hatte am Mittwoch das Unglück, daß ihm beim Sprengen von Steinen ein Stückchen Stein in das rechte Auge sprang. Nach Aussage des behandelnden Arztes dürfte der Verunglückte die Sehkraft des beschädigten Auges verlieren. Er ist nach dem Thorner Krankenhaus gebracht worden.

** **Gefunden** ein Paar Garnhandschuh in der Breitestraße. Näheres im Polizeisekretariat.

* **Verhaftet** 14 Person.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren reiche Zufuhren. Die Preise, anfangs hochgehalten, wichen, wir vermerken folgende Durchschnittspreise: Butter (Pfund) 0,65—0,80, Eier (Mandel) 0,50—0,55, Kartoffeln (Centner) 1,10—1,30, Hechte, Barsche Schleie, Karauschen je 0,35—0,40, Zander 0,60, Bressen 0,25—0,35, frische Flundern 0,40, Aale 0,70—0,90 das Pfund, Krebse (Schock) 2,50—6,00, Hühner (junge) 0,60—1,20, (alte) 1,80—2,50, Tauben 0,60 das Paar, Spargel 0,50—0,70, Stachelbeeren 0,10 das Pfund, Spinat (3 Pfund) 0,10, Radieschen (4—5 Bund) 0,10, Schnittlauch 0,02, Mohrrüben 0,05—0,10 das Bund, Salat (4 Köpfe) 0,10, Kohlrabi (Mandel) 0,40, Gurken (Stück) 0,20—0,50.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 9. Juni. J. Eibuschütz durch Weinreich 4 Traften 1121 Kiefern Rundholz, 1020 Kiefern Balken und Mauerlatten, 155 Kiefern Sleeper, 400 Kiefern einf. Schwellen, 421 Eichen Plancons, 1640 Eichen einf. Schwellen, 120 Stäbe. Fr. Sack durch Zykel 2 Traften 1168 Kiefern Rundholz.

() **Von der Weichsel.** Hier steigt das Wasser nur langsam. Mittags 1 Uhr markirte der Pegel einen Wasserstand von 1,75 Mtr. Aus Jaroslau in Galizien melden Privatnachrichten fallend Wasser, von 17 Fuß war das Wasser dort bereits gestern Mittag auf 12 Fuß gefallen. Sonach wird der Wasserstand im unteren Stromlaufe nicht so hoch werden, als bisher angenommen wurde. — Eingetroffen sind auf der Bergfahrt die Dampfer „Anna" und „Bromberg". — Am Ufer unfern der Defensionskaserne lagern zur Zeit mehrere 100 Fässer mit Melasse, die aus Kulmsee mit der Eisenbahn hier eingetroffen sind, um per Kahn nach Danzig bezw. Neufahrwasser geschafft zu werden. In Folge der anhaltenden warmen Witterung sind viele Fässer leck geworden und läuft nun „süßes Naß" der Weichsel zu in so großen Mengen, daß der dortige Lagerplatz kaum passirt werden kann. — Heute meldet Warschau Wachswasser.

# Vermischtes.

In Güstrow wurde der dortige Kämmerer Schnelle wegen Unterschlagung zu 15 Monaten Gefängniß vom Schwurgericht verurtheilt. — In Spandau verübten vier Maurergesellen aus reinem Uebermuth einen Angriff auf einen Militärposten und rissen ihm schließlich den Helm herunter. Von herbeieilenden Soldaten wurden die Attentäter verhaftet. — Im Dorfe Obervorschütz (Kreis Fritzlar) schlug ein Blitz während des Gottesdienstes in die Kirche und tödtete drei Personen. — Bei Falkenstein im Vogtland hatte der sozialdemokratische Reichstagskandidat Hofmann auf der Heimkehr aus einer Wählerversammlung das Malheur, mit dem Wagen umzustürzen. Hofmann ist erheblich verletzt, einer seiner Begleiter ist getödtet, die beiden anderen sind verwundet. — Die dieses Jahr in ungeheuren Mengen auftretende Zwergzikade vernichtete in verschiedenen Gegenden des Königreiches Sachsen die Roggensaaten, Gerste- und Haferstände. — Der in den großen Spielerprozeß Semann-Rosenberg verwickelte Rentier Lichtner ist aus dem Krankenhause in Hannover, in das er aus dem Untersuchungsgefängniß überführt worden war, entflohen. — Der berühmte nordamerikanische Schauspieler Edwin Levoth ist gestorben. Sein Bruder war der Mörder des Präsidenten Lincoln. — In den Fuente-Kohlengruben in Mexiko ist ein heftiges Feuer ausgebrochen 28 Bergleute kamen dabei ums Leben. — Die Langenfelder Preßhefe- und Spritfabrik Riche und Co. in Hamburg ist vom Feuer heimgesucht; das Hauptgebäude mit allen Maschinen und großen Kornvorräthen ist vernichtet. — Unter der Münchener Garnison sind in letzter Zeit sehr zahlreiche Typhuserkrankungen festgestellt worden. Dieselben betreffen zunächst das Infanterie-Leibregiment, wo an 300 Personen erkrankt sind. — Aus Galizien werden erneute Ueberschwemmungen in Folge von wiederholten heftigen Uegengüssen gemeldet. In einer ganzen Reihe von Städten sind Straßen überschwemmt, viele Brücken sind weggerissen. Der Schade ist sehr groß.

## Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung".

**Warschau 9. Juni. (Eingegangen 1 Uhr 1 Minute.) Wasserstand der Weichsel heute 3,35 Mtr. Das Wasser steigt.**

**Warschau, 9. Juni. (Eingegangen 3 Uhr 26 Minuten.) Bei Zawichost fällt das Wasser. Wasserstand dort gestern Abend 4,17 Meter, heute Mittag 4,04 Meter.**

**Leipzig, 9. Juni. (Eingegangen 3 Uhr 45 Minuten.) Das Urtheil im Anarchistenprozeß wurde um 1 Uhr gefällt. Graszer erhielt 5 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Schönberger 8 Jahr 6 Monate Zuchthaus, beide 10 Jahre Ehrverlust und stehen unter Polizeiaufsicht. Lanius erhielt 1 Jahr Gefängniß, Michael Müller 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, Schürmann, Johann Müller und Holtz wurden freigesprochen.**

## Telegraphische Depeschen
„des Hirsch-Bureau."

**Freiburg, 8. Juni. Bei der heutigen Ziehung der Münsterbaulotterie fielen auf Nr. 538 Mark 30 000. Auf Nr. 186 300 Mark 20 000. Auf Nr. 14434 Mark 10 000.**

**Warschau, 8. Juni. Die Weichsel steigt rapide, es droht eine ernstliche Ueberschwemmungsgefahr. — Von den jüngst verhafteten Studenten und Fabrikarbeitern ist der größte Theil ohne ein Verhör wieder entlassen worden. Es scheint sich um falsche Denuntiationen gehandelt zu haben.**

**Petersburg, 8. Juni. In das Programm der diesjährigen russischen Manöver werden auch die Mobilisirung betreffende Uebungen aufgenommen und werden speziell in den Militärbezirken von Warschau Wilna und Kiew derartige Uebungen stattfinden.**

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weichsel: | Thorn, den 9. Juni . . . . . | 1,60 | über Null |
| „ | Warschau, den 7. Juni . . . . | 1,60 | „ „ |
| „ | Brahemünde, den 8. Juni . . . | 3,82 | „ „ |
| Brahe: | Bromberg, den 8. Juni . . . . | 5,12 | „ „ |

# Submissionen.

Kulmsee. Baumeister Korn. Bau eines fächerförmigen Lokomotivschuppens für 3 Stände auf Bahnhof Schönsee. Termin 20. Juni. Bedingungen 1,50 Mark.

Bromberg. Kgl. Regierungsbaumeister Scholze. Zimmerarbeiten für die Neueindeckung im Garnisonlazareth. Termin 14. Juni. Bedingungen dort einzusehen.

# Handelsnachrichten.

Danzig, 8. Juni.

Weizen loco inländ. ohne Handel, Transit unveränd., per Tonne von 1000 Klg. 122—127 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 148 M.

Roggen loco inländ. höher, Transit unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 129—131 M. transit 103 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 131 M. unterpol. 103 Mark.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56¼ M. Gd. nicht contingentirt loco 36 M. Gd. Juni—Juli 36½ M. Gd., Juli—August 36¾ M. Gd. per Sept. Oktbr. 37 M. Gd.

## Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 9. Juni.

| Tendenz der Fondsbörse: matt. | | 9. 6. 93. | 8. 6. 93. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa . . . . | 216,35 | 216,90 |
| | Wechsel auf Warschau kurz . . . . . . | 215,80 | 216,45 |
| | Preußische 3 proc. Consols . . . . . | 86,90 | 87,— |
| | Preußische 3½ proc. Consols . . . . . | 100,90 | 100,90 |
| | Preußische 4 proc. Consols . . . . . | 107,50 | 107,60 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. . . . . . | 66,90 | 67,— |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe . . . | 66,50 | 66,70 |
| | Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . . | 97,20 | 97,30 |
| | Disconto Commandit Antheile . . . . | 185,60 | 186,30 |
| | Oesterreichische Banknoten . . . . . | 165,85 | 166,35 |
| Weizen: | Juni-Juli . . . . . . . . . | 158,50 | 159,20 |
| | Septb.-Oktober. . . . . . . . | 162,70 | 163,— |
| | loco in New-York . . . . . . | 71¾ | 72⅜ |
| Roggen: | loco . . . . . . . . . . . | 146,— | 147,— |
| | Juni-Juli . . . . . . . . . | 148,70 | 149,50 |
| | Juli-August. . . . . . . . . | 149,50 | 150,50 |
| | Septb.-Oktob. . . . . . . . . | 153,— | 153,50 |
| Rüböl: | Juni-Juli . . . . . . . . . | 49,20 | 49,20 |
| | Sept.-Oktob . . . . . . . . . | 49,60 | 49,70 |
| Spiritus: | 50er loco . . . . . . . . . | —,— | —,— |
| | 70er loco . . . . . . . . . | 38,30 | 38,30 |
| | Juni-Juli . . . . . . . . . | 36,90 | 36,80 |
| | August-Septb. . . . . . . . . | 37,80 | 37,80 |

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

**Die Ausbesserungsarbeiten:**
a) **Strecke Schneidemühl - Netzthal, 1. und 2. Bahnmeisterei**
Loos 1. Maurerarbeiten,
„ 2. Zimmerarbeiten,
„ 3. Dachdecker- u. Klempnerarbeiten
„ 4. Tischler-, Schlosser-, u. Glaserarbeiten,
„ 5. Töpferarbeiten,
„ 6. Maler- und Anstreicherarbeiten.
b) **Strecke Netzthal-Bromberg, 3., 4., 5. Bahnmeisterei**
Loos 7—12 wie zu a.
c) **Strecke Bromberg - Thorn, 7., 8., 9. Bahnmeisterei**
Loos 13—18 wie zu a
sollen in 18 Loose getheilt verdungen werden. Termin **am 21. Juni cr, Vormittags 11 Uhr,** zu welchem Angebote, bezeichnet „Angebot auf Ausbesserungsarbeiten Loos Nr. . . . . . Strecke . . . . . ." an uns, Zimmer Nr. 3, frei, versiegelt einzureichen sind.
Bedingungen und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer Nr. 36 zur Einsicht aus; erstere sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 50 Pfg. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage. **Bromberg.** (2210)
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

---

## Verdingung.

Die **Zimmer-Arbeiten für die Hochbauten des Wasserwerkes** sollen vergeben werden.
Bedingungen und Angebotsformulare sind für 1,00 Mk. beim Stadtbauamt zu haben. Zeichnungen können im Baubureau des Wasserwerkes in **Weißhof** eingesehen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen,
**bis Mittwoch, den 14. d. Mts.,**
Vormittags 10 Uhr
beim Stadtbauamte einzureichen. (2216)
Thorn, den 9. Juni 1893.
**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Die zum Neubau eines Försterhauses in Olleck erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, mit Ausnahme des für die Zimmerarbeiten erforderlichen Holzes, sollen am
**Mittwoch, den 14. d. Mts.,**
Vormittags 11 Uhr
im Stadtbauamt I in einem Loose vergeben werden.
Die Unterlagen für die Vergebung können während der Dienststunden im Stadtbauamt I eingesehen bezw. gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.
Thorn, den 8. Juni 1893. (2218)
**Der Magistrat.**

---

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1893/94 erforderliche **Petroleum** soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.
Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst
**bis 14. Juni cr., Vorm. 11 Uhr**
angenommen. (2175)
**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Zur Festlegung der von Sängerau nach Forsthaus Olleck führenden Landstraße sollen im Laufe dieses Sommers ca. 380 cbm Lehm und 550 cbm Kies angefahren werden und soll die Anfuhr je in 1 Loose vergeben werden.
Gefällige Offerten mit Angabe des geforderten Anfuhrlohnes pro 1 cbm Lehm und Kies und mit der ausdrücklichen Versicherung, sich den im Bureau I des Magistrats und bei Förster Würzburg in Olleck ausliegenden Anlieferungsbedingungen unterwerfen zu wollen, sind **bis zum 12. Juni d. J.** versiegelt an den Oberförster Herrn Baehr-Thorn einzureichen, und findet die Eröffnung derselben **am 13. Juni d. J. 12 Uhr Vormittags** auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause statt.
Der Förster Würzburg zu Olleck wird auf Ansuchen die Oertlichkeiten vorweisen, an welchen das Material zu entnehmen und wohin dasselbe anzuliefern ist. (2121)
Thorn, den 31. Mai 1893.
**Der Magistrat.**

---

## Ausverkauf

**neuer Kupferkessel und Kassorollen den 12. Juni auf dem Jahrmarkt in Jablonowo. Altes Metall wird auch in Zahlung genommen.** (2202)

---

**1000**
**Postkarten** mit beliebigem Aufdruck auf „Original-Postcarton
**6 Mk.**
(500 Stück 3,50 Mark).
**1000**
**Geschäfts-Couverts**
mit Aufdruck, gutes Papier in verschiedensten Farben
**3 M. 50 Pf.**
empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei
**Ernst Lambeck.**

---

Feste Preise. — Baar-System.

# Saison-Ausverkauf.

## Kleiderstoffe
und
**Damen-Confection**
zu bedeutend
**herabgesetzten Preisen.**
## Kleiderstoff-Reste
**sehr billig.**
Staubmäntel bedeutend unter Preis. — Umhänge bedeutend unter Preis.
# Adolph Bluhm,
## Breitestr. 37.
Baar-System. — Feste Preise.
(2143)

---

**Berlinische Lebens - Versicherungs - Gesellschaft von 1836.**
**Sechsundfünfzigster Geschäfts - Bericht.**

Im Jahre 1892, **dem 56. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2852 Versicherungen mit . . . . . . . | Mk | 11 891 350 | Capital und |
| | Mk. | 13 615 | Rente. |
| Gesammte Jahres-Einnahme pro 1892 . . | Mk. | 7 440 024. | |
| Angemeldet 418 Sterbefälle über . . . . | Mk. | 2 281 619 | Capital. |

**Geschäftsstand Ende 1892.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Versicherungsbestand 31 745 Personen mit . | Mk. | 150 558 270 | Capital |
| und | Mk. | 325 945 | Rente. |
| Gesammt-Garantiefonds . . . . . . . . | Mk. | 51 978 328. | |
| Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre | Mk. | 5 312 599. | |

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro **1893 33%** der 1888 gez. Prämien und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **3%** der in Summa gez. Jahresprämien.
Berlin, den 13. Mai 1893.
**Direction der Berlinischen Lebens - Versicherungs - Gesellschaft.**
Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von
(1905) **Max Lambeck,** Buchdruckereibesitzer, Thorn.

---

# Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten,** welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die **erste** und **älteste Annoncen-Expedition**

## Haasenstein & Vogler

**Actiengesellschaft,**
**Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,** Königsberg i. Pr., **Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,**
ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original - Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

**Zeitungs-Verzeichnisse** und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco.
(1003)

---

**Lysol Theerschwefelseife**
von der **Phönix - Parfümerie Hamburg** genießt in fachmännischen Kreisen den Ruf für eine Seife, die bei Krankheiten in Fällen drohender Uebertragungsgefahr des Krankheitsstoffes mit bestem Erfolg angewendet wurde und kostet das Stück nur 50 Pfg. zu haben bei: (2135)
**J. Sommerfeld,** Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

---

**30 000 Mark**
**sind durch mich auf sichere, ländliche oder städtische Hypothek, auch getheilt, zum Juli cr. zu vergeben.** (2191)
**v. Chrzanowski, Thorn,** Tuchmacherst 2

---

**Chicago.**
Schnell und sicher
erlernt man
**Englisch**
nach Prof. Haeusser's vorzügl. Methode. Probebrief und Prospekt 50 Pf.
J. Bielefeld's Verl., Karlsruhe.
(678)

---

**6000 Mark**
zur **1. Stelle zu cediren** zum 1. Juli cr. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

---

Ich versende als **Spezialität** meine
**Schles. Gebirgs-Halbleinen**
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
**Schles. Gebirgs-Reinleinen**
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
**Ober-Glogau** in Schlesien. **J. Gruber.**

---

**Sonntag, den 11. d. Mts., Nachm. 3½ Uhr**
auf Lissomitzer Chaussee — am Lissomitzer Exerzierplatz.
**Erstes grosses**
# Radwettfahren.

| | |
|---|---|
| 1. Erstfahren für Niederräder | 2000 m |
| 2. Erstfahren für Hochräder | 2000 m |
| 3. Niederrad-Hauptfahren | 4000 m |
| 4. Hochrad-Hauptfahren | 4000 m |
| 5. Zweirad-Vorgabefahren | 3000 m |

**Während des Rennens;**
## CONCERT
der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61
**Billets** für Sitzplätze im Vorverkauf in **Pünchera's** Conditorei, **Glückmann - Kaliski's** Cigarrenladen (Artushof) und bei **H. Tornow** à 50 Pf. An der Casse auf dem Rennplatz à 75 Pf. Stehplatz 25 Pf.
**Fahrgelegenheit** durch Omnibusse und Leiterwagen vom **Culmer Thor** aus. (2208)

---

# Kindermilch,

**sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 16 Pf., frei ins Haus** Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermstr. Szczepanski,** Gerechtestr. 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (2207)
**Casimir Walter, Mocker.**

---

**Wer verdienen will kaufe**

| | | |
|---|---|---|
| Sumatra . . | per 100 Stck. | 1,75 |
| Seedleaf . . | „ „ „ | 2,— |
| div. Marken | von 2 20 bis „ | 2,60 |
| Ausschuss, | beste Qual. „ | 2,70 |
| Cuba . . . | „ „ „ | 3,— |
| Ostindia-Pflanzer | „ „ „ | 3,50 |
| Domingo . . | „ „ „ | 3,75 |
| Borneo . . | „ „ „ | 4 50 |
| Tavoritas . | „ „ „ | 5,— |
| Brasilleros Imp. | „ „ „ | 6,— |

von 20 Mark an franko per Nachnahme, größere regelmäßig Cassakäufer gesucht. (774)
**Cigarrenfabrik u. Importhaus**
**C. A. Schütze,**
**Trachenberg in Schlesien.**

---

**Mehrere tüchtige**
**Rock- und Hosenschneider**
können sich melden (2187
**B. Sandelowsky & Co.**

---

**1 tüchtiger Hausknecht**
kann sich melden bei (2120)
**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

In meinem, seit 30 Jahren bestehenden
**Pensionat**
**unweit der Conservatorien und Lette-Verein** finden **junge Damen,** die sich ausbilden wollen, sowie **ältere Damen** freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. (562)
**T. Schall, Berlin,**
**Enckeplatz 3, II.**

---

**Der Lagerraum Nr. 9**
**im Handelskammerschuppen auf Bahnhof Thorn** ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. (2119)
**Thorn.** C. B. Dietrich & Sohn.

---

**Culmerstraße 28:** Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

---

**Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung,** bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.
**David Marcus Lewin.**

---

**Die Wohnungen** im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestraße 46** sind sofort zu vermiethen. (2128)
**G. Soppart.**

---

**Gesucht**
zum 1. Oktober cr. eine **herrschaftl. Wohnung** mit zugehörig Pferdestall nebst Wagenremise auf der **Bromberger Vorstadt.** Offert. mit Preisangabe gebet. abz **Schulstr. 18,** prt r.

---

**Eine kleine Familienwohnung** im Hause **Breitestraße 37,** 3 Zimmer, Küche, Zubehör m Wasserleitung ist vom 1. October zu vermieth.
**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

Culm.-Chaussee 54 schrägüb. Putschbach sind 2 mittl. u. 1 kl. Wohn. zu verm.

---

M. öbl. Vorderz. z. v. **Breitestr. 23, II.**

---

**Eine Wohnung** von mindestens 6 - 7 Zimm., reichl. Zubeh., Stall für 2 Pferde nebst Futterraum in der Stadt oder in nächster Nähe ders. zum **1. Juli gesucht.** Zu erfr. im **Hotel „Schwarzer Adler" hier.** (2209

---

**Ansichten von Thorn.**
10 **Cabinet-Bilder** in Calico-Decke, nur **2,50 Mk.**
12 **Visit-Bilder** in Calico-Decke, nur **60 Pf.**
Einzelne Cabinet-Ansichten.
Einzelne Visit-Ansichten.
**Briefbogen und Couverts mit 8 Ansichten in feinster Ausführung, Mappe 10 Pf.**
Postkarten mit Ansichten à 5 Pfg.
**Walter Lambeck,**
Buchhandlung. (2189)

---

# Volksgarten.

**Heute Sonnabend:**
## Tanzkränzchen.
**Eintritt frei.**
(2219) **Paul Schulz.**

---

## Turnunterricht

**für verheirathete Damen Montag u. Donnerstag von 5—6 Uhr; für junge Mädchen Mittwoch und Sonnabend von 5—6 Uhr.**
Anmeldungen erbeten. (2217)
**A. Brauns,** Staatl. gepr. Turnlehrerin, **Mocker,** vis-à-vis **„Wiener Café."**

---

**2. und 5. Wahlbezirk.**
Die konservativen Wähler des 2. u. 5. Wahlbezirks werden zu einer Besprechung über die am 15. Juni stattfindende Reichstagswahl am **12. Juni, Abends 8 Uhr im Nicolai'schen Saale** hierdurch eingeladen. (2213)
Thorn, den 9. Juni 1893.
**Max Lange.**

---

**Prima neue Matjes-Heringe,**
**Neue Sommer - Malta - Kartoffeln**
empfiehlt billigst **Eduard Kohnert.**

---

**Erste Putz-Arbeiterinnen**
verlangen bei dauernder Stellung **von sofort. Altstädt Markt 17.**
(2186) **Geschw. Bayer.**

---

**Veränderungsh. ist 1 kl. Wohn.** v. 2 Zim. u. Zub. z. v. **Heiligegeiststr. 19.**

---

Die Loose zur I. Klasse 189. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern **nur bis zum 12. d. Mts., Abends 6 Uhr** reservirt. (2212)
**Dauben,** Kgl. Lott.-Einnehmer.

---

**Die Nummer 213 der „Thorner Zeitung" vom Jahre 1892 mit der dazu gehörigen Beilage kauft zurück.**
**Die Expedition.**

---

## Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntag n. Trinitatis, 11. Juni 1893.

**Altst. evang. Kirche.**
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte. Derselbe.

**Neust. evang. Kirche.**
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte für Synodalzwecke.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

**Neust. evang. Kirche.**
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

**Evang. luth. Kirche.**
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

**Evang. Gemeinde zu Mocker.**
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn,
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Evang. luth. Kirche in Mocker.**
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

**Evang. Gemeinde zu Podgorz.**
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

**Evang. Schule zu Holl. Grabia.**
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

**Evang. luth. Kirche.**
Montag, den 12. Juni 1893.
Morgens 8 Uhr: Beginn des Confirmanden-Unterrichts. Herr Superintend Rehm.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.